

Erfahrungsbericht Erasmus- Aufenthalt WiSe 2015/16 in Paris am Institute Catholique

Ich kam Anfang September, zwei Wochen vor Studienbeginn, in Paris an. Über aupair-world.com hatte ich eine Familie gefunden, die mich als Aupair-Mädchen gegen Gehalt einstellten und mir ebenfalls ein kostenloses Zimmer zur Verfügung stellten. Ich fuhr gleich die erste Woche mit meiner Gastfamilie in den Urlaub und hatte so die Möglichkeit, die Familie und vor allem die Kinder in einer entspannten Umgebung kennenzulernen. Nach unserer Rückkehr hatte ich noch ein wenig Zeit die Stadt zu erkunden und am 14.9.2015 begann die Einführungswoche für Austauschstudenten am Institute Catholique. Wir erhielten nützliche Informationen über beispielsweise unseren Wlan-Account im Unigebäude, Bibliotheksnutzung, Ansprechpartner, Events für Erasmus-Studenten etc. Die Fakultäten erstellen feste Stundenpläne, welche wir schon ca. einen Monat vor Studienbeginn per Mail zugeschickt bekommen hatten. Bei einigen wurden die Stundenpläne aber erst Mitte September fertiggestellt und wurden dann in der Uni ausgehängt. Als Erasmus-Studentin für Erziehungswissenschaften und Soziologie im fünften Bachelor-Semester hatte ich freie Kurswahl, musste allerdings in Erziehungswissenschaften ganze Module belegen, um Punkte zu erhalten. Ich konnte ebenfalls aus allen drei Lehrjahren Kurse wählen. Die Wahlfreiheit erwies sich jedoch als schwierig, da sich die Stundenpläne jede Woche änderten. Des Weiteren gab es Schwierigkeiten mit der Registrierung der Austauschstudenten auf Moodle. Die Plattform ermöglicht den Datenaustausch mit den Professoren und informiert über Stundenplanänderungen. Ich besuchte das office pédagogique meiner zwei Fakultäten unzählige Male, bis ich Zugang zu Moodle erhielt und auch auf den Anwesenheitslisten registriert wurde. Eine Anwesenheitspflicht gab es in den meisten Kursen, die ich belegte. Nach einigem bürokratischen Hin- und Her (beispielsweise hat das Institute Catholique noch ein älteres Learning Agreement Format als die Uni Potsdam, sodass jeweils immer zwei Dokumente ausgefüllt werden müssen) konnte dann das Studium beginnen. Aufgrund der geringen Anzahl an Studenten (ca.40 pro Jahrgang), fanden die Kurse überwiegend in klassenraum-ähnlichen Zimmern statt. Ein Kurs dauerte in der Regel 3 Stunden mit 15minütiger Pause dazwischen. Davon gab es dann 2 pro Tag, sodass die Studierenden 7h mit einstündiger Mittagspause in der Uni verbrachten. Die Kurse bestanden aus Vorlesungen, in welchen der Dozent bzw. die Dozentin diktierte (meistens ohne PPP) und Seminaren mit Gruppenarbeit, Gruppenvorträgen und Diskussionen. Das Lesen von Fachliteratur war selten gefordert, vielmehr gab es kleine Hausaufgaben, wie Recherchen und Texte verfassen. Die Kurse befassten sich mit Themen wie Integration, Gesundheits- und Sexualaufklärung, philosophischen, soziologischen und psychologischen Theorien der Pädagogik, Kindheitsentwicklung, Reformpädagogische Ansätze etc. Meine Kommilitonen und

Kommilitoninnen waren zum größten Teil angehende Grundschullehrerinnen. Demnach richteten sich die Kurse auch mehr auf die Praxis, Forschungsmethoden und –anwendungen bekam ich während meines Aufenthalts nicht gelehrt.

Klausuren und Abgabetermine für 10-15seitige Hausarbeiten waren über den Dezember und Januar verteilt. Leichtere Prüfungen aufgrund von Sprachdefiziten konnte man beim Dozierenden erbitten, funktionierte in den meisten Fällen auch.

Die Studierenden habe ich als sehr offen und freundlich, interessiert und hilfsbereit empfunden. Das ganze Studium hat mich ein bisschen an die Schule erinnert, da eine feste Klassenstruktur bestand. Ich bin als Eine von 3 Erasmus-Studierenden an der Fakultät dann auch wirklich aufgefallen.

Das Institute Catholique hatte auch einige Freizeitangebote, die zu einem Studentenleben neben der Uni einluden. Beispielsweise gab es einen Theater-, Musik- und Weinverkostungsclub. Das Hochschulsportangebot beschränkte sich auf Rugby und Fußball. Dafür konnte man für einen geringen Preis auch an anderen Unis in Paris am Sportangebot teilhaben. Erasmus-Veranstaltungen wurden eher von den größeren Assoziationen wie Etap organisiert. Das Institute Catholique bot neben einem nicht gut organisierten Tandem-Projekt, der Einführungswoche und einem Sprachkurs nicht viel für ausländische Studenten.

In meiner Freizeit, neben Uni und Babybetreuung, genoss ich das wunderschöne Paris mit all seinen Kulturangeboten, Ausstellungen, Museen, Kinos, Theatern, Konzerten, ...

Ich nahm regelmäßig an Tanzabenden für Salsa und Rock an der Universität „Cité universitaire“ teil und ging Mittwochs in die Bar „Institute d’Arabe“, die dann immer mit internationalen Studenten gefüllt war.

Internationale Freunde lernte ich über meine Aupair-Familie, die Uni und meine Freizeitaktivitäten kennen.

Mein Sprachverständnis verbesserte sich mit der Zeit, den Kursen konnte ich immer besser folgen.

Ich habe in Paris eine wunderbare, eindrucksvolle und aufregende Zeit verbracht. Durch das Wohnen in einer Gastfamilie bekam ich Einblicke in Kultur und Mentalität der Franzosen und Französinen und fühlte mich gut integriert.

Die Attentate vom 13.11.2015 haben mich sehr betroffen gemacht und mich viel nachdenken lassen. Ich hatte Angst hier zu wohnen und hielt mich aber auch an keinem anderen Ort sicherer aufgehoben. Eine der Schlussfolgerungen, die ich aus diesen schrecklichen Ereignissen ziehe und im Gedenken an alle Opfer der Attentate, ist, dass ich mich mit der Thematik Radikalisierung von Jugendlichen in meinem Studium und späteren Beruf befassen möchte und

damit einen, wenn auch sehr kleinen Beitrag zur Verhinderung solcher Missetaten leisten kann.